

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 15

Donnerstag, 09. April 2026

Andampfen bei wunderschönem Ostertagswetter

An Ostern starteten die Dampfbahner mit vielen kleinen und großen Gästen in die Fahrsaison

Das Wetter hätte an den Ostertagen nicht schöner sein können und so kamen zum traditionellen „Andampfen“ an Ostern, den ersten Fahrtagen in diesem Jahr, zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den Bruckenwasen, um mit den Dampfbahnern in die neue Fahrsaison zu starten.

Wie der 1. Vorsitzende der Dampfbahner Jan Hackenberg berichtet, waren die Vereinsmitglieder auch in den Wintermonaten wieder fleißig: Seit Anfang November waren sie praktisch jeden Samstag auf dem Gelände, um den kompletten Spurbogen zur Bahnhofseinfahrt neu zu richten. Bis zuletzt wurde daran gearbeitet. Es sehe dort im Moment zwar „optisch noch nicht ganz fertig aus“, meint Hackenberg, sei aber „sicher befahrbar“. Was die Strecke betreffe, so komme alle zwei Jahre der TÜV und nehme alles ab. Soweit die Temperaturen es in den Wintermonaten zuließen, betonierten die Vereinsmitglieder den kompletten Untergrund des Bogens neu. Mehr als zweieinhalb Ladungen hätten sie dabei mittels Betonmischer und Pumpe verbaut. Gleichzeitig machten sie die alten Gleise wieder fit, verschraubten sie neu und schotterten das Gleisbett.

Ein gelungener Saisonstart

Doch die Arbeiten haben sich gelohnt: „Wir freuen uns wieder auf zahlreiche Besucher an den Fahrtagen und darüber, dass uns die vielen Kinder ein Lächeln aufs Gesicht zaubern“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Über Ostern nahmen bereits viele Familien das Angebot des „Andampfens“ wahr und es herrschte reger Betrieb am Bahnhof „Bruckenbach“.

Neben dem Ausbessern und Herrichten von Streckenteilen basteln die Dampfbahner auch immer an verschiedenen



Andampfen auf dem Bruckenwasen: Der Betrieb bei den Dampfbahnern ist wieder angelaufen.

Loks, um sie wieder fahrtüchtig zu machen. Auch bei der blauen Lok „Plochingen“ gab's kleinere Reparaturen, die von den Vereinsmitgliedern selbst bewerkstelligt werden konnten. „Es gibt immer etwas zu tun“, sagt Jan Hackenberg, während er in der Werkstatt an einer kleineren Dampftraktorlok schraubt, die bei Kindern sehr beliebt ist. Sie wurde zwei Jahre lang aufgrund eines Kesselschadens nicht mehr gefahren. Und jetzt, nach Einbau eines neuen Kessels sei sowieso alles schon zerlegt und man komme überall ran, um noch die eine oder andere weitere Reparatur vorzunehmen.

Bei voll besetzten Zügen und wunderschönem Wetter zeigte sich Hackenberg zum „gelungenen Saisonauftakt“ nach dem ersten Fahrtag „mehr als zufrieden“. Die Fahrsaison kann beginnen!

Der Fahrplan steht

Der Fahrplan für 2026 jedenfalls steht: Jeden zweiten Sonntag und an allen gesetzlichen Feiertagen fahren die Bahnen von Ostern bis Oktober. Hinzu kommen besondere Termine wie am Tag der Arbeit oder am Vatertag. Und weil das Bru-



Jan Hackenberg richtet in der Werkstatt eine etwa 40 Jahre alte österreichische Stainz-Dampftraktorlok mit Kesselschaden wieder her.

ckenwasenfest nur noch einen Tag, am Sonntag, dem 10. Mai, gefeiert wird, gibt es am Wochenende davor, dem 2. und 3. Mai, mit dem „Dampf in den Frühling auf Schiene und Straße“ ein neues Event: Neben Modelleisenbahnen werden an diesen beiden Tagen die Dampftraktoren über den Bruckenwasen tuckern. Deren Besitzer kommen meist von weit her, dann soll es sich auch lohnen.



Stadt Plochingen passt Satzungen für Marktordnung und Marktgebühren an ohne Gebühren zu erhöhen

Der Gemeinderat beschloss einstimmig in seiner jüngsten Sitzung, die Satzungen über die Marktordnung sowie die Erhebung von Marktgebühren aus Gründen der Organisation zu ändern. Neu in die Satzungen mit aufgenommen wurden „Spezialmärkte“, unter die der Gartenmarkt am Bruckenwasenfest sowie der Weihnachtsmarkt fallen. Nicht erhöht werden die Standgebühren für den Wochenmarkt sowie für die Krämer- und Jahrmärkte. Ebenfalls in Umfang und Höhe vom bisherigen Veranstalter, dem Stadtmarketing, sollen die Gebühren für die Spezialmärkte unverändert übernommen werden.

Aufgrund der Neuaufteilung zweier Veranstaltungen werden künftig das Bruckenwasenfest und der Weihnachtsmarkt nicht mehr vom Stadtmarketing, sondern vom Kulturamt veranstaltet, was entsprechende Satzungsfortschreibungen nötig machte. Die Satzungen für die Marktordnung und für die Marktgebühren wurden daher angepasst. Bei den Gebühren soll es aber keine Änderungen geben.

Die Marktordnung aus dem Jahr 1981 regelt das Marktwesen der Stadt. Sie wurde um die Spezialmärkte ergänzt und die Marktbereiche „Am Fischbrunnen“ sowie auf dem „Bruckenwasengelände“ mit aufgenommen.

Im Zuge dessen wurde auch die Höhe der Gebühren für die Wochen- und Krämermärkte geprüft. Im Vergleich mit umliegenden Gemeinden liegen diese in Plochingen „im Rahmen“, weshalb die Verwaltung keine Erhöhung vorschlug, zumal der Wochenmarkt als eine Belebung der Plochinger Innenstadt empfunden wird. Die seither gültige Gebührenordnung stammt aus 2005.

Für den Wochenmarkt bezahlen Besicker 1,25 Euro je angefangenem Frontmeter, mindestens jedoch drei Euro; für Krämer- und Jahrmärkte 2,50 Euro pro Meter, mindestens aber sechs Euro. Für den Gartenmarkt sind pro Tag und Meter zehn Euro fällig. Am Weihnachtsmarkt bezahlen Vereine, Kigas, Schulen, gemeinnützige Organisationen und Privatpersonen mit eigenem Stand pro Tag und Meter fünf, mit städtischem Marktstand pro Tag 20 Euro und mit einer Weihnachtsmarkthütte pro Tag 35 Euro. Ein Standplatz im Alten Rathaus kostet pro Tag fünf Euro. Gewerbliche Anbieter bezahlen mit eigenem Stand pro Tag und angefangenem Meter 20, Plochinger Gewerbetreibende 15 Euro.

SV Heilbronn 1 gewinnt Blitzschachmeisterschaft

Schachfreunde veranstalteten die Württembergische Mannschaftsmeisterschaft



Sämtliche Plätze waren bei der Meisterschaft im evangelischen Gemeindehaus belegt.

Plochingen ist inzwischen auch als „Schachstadt“ bekannt und zwar über Württembergs Grenzen hinaus: In den letzten zehn Jahren waren die Schachfreunde Plochingen e. V. Ausrichter verschiedener Turniere, wie der Deutschen Schnellschachmeisterschaften der Frauen und Männer, der Württembergischen Einzelmeisterschaften der Männer und der Württembergischen Blitzmeisterschaften der Frauen. Das Marquardtschnellschachturnier zieht Schachspielende aus ganz Deutschland an. Und auch der Weltrekord des Internationalen Meisters (IM) Marc Lang im Blindsimultan-Schnellschach wurde im Alten Rathaus in Plochingen erzielt. Kürzlich wurde nun auch die Württembergische Mannschaftsblitzmeisterschaft im evangelischen Gemeindehaus in Plochingen ausgetragen.

Beim neuen großen Schachevent in Plochingen kämpften insgesamt 27 Mannschaften mit jeweils 4 Spielerinnen und Spielern aus ganz Württemberg um den Meistertitel und gleichzeitig um die Qualifikation für die Deutsche Mannschaftsblitzmeisterschaft.

Mit Taktik und schneller Reaktionszeit

Die Mannschaften kamen aus Schönaich, Biberach, Ludwigsburg, Albstadt, Tuttlingen, Kornwestheim, Sontheim, Leonberg, Ebersbach, Kirchentellinsfurt oder Wernau, um nur einige zu nennen und Vereine wie die „Weiße Dame Ulm“ oder „Schachmatt Botnang“ waren am Start. Beim Blitzschach hatte bei diesem Turnier jeder nur drei Minuten Bedenkzeit plus zwei Sekunden für jeden Zug. „Hier kann nur der bestehen, der sehr gute Taktikkenntnisse hat, gepaart mit einer extrem schnellen Reaktionszeit“, erklärt Dr. Gert Keller von den Schachfreunden Plochingen.

SV Heilbronn 1 vor Stuttgarter Schachfreunde – Beide für Deutsche Mannschaftsblitzmeisterschaft qualifiziert

So konnte man im schönen Ambiente des evangelischen Gemeindehauses packende Duelle von Top-Schachspielern verfolgen und bewundern, darunter Schachgroßmeister, zahlreicher Internationale und FIDE Meister.

Die Turnierleitung hatten Arno Reindl vom Schachverband Württemberg sowie Max Krüger und Lars Uhl von den Schachfreunden Plochingen.

Im Modus jeder gegen jeden stand erst nach etwa sieben Stunden Spielzeit mit dem SV Heilbronn 1 der souveräne Sieger mit 50 Mannschaftspunkten fest.

Die Heilbronner distanzieren die Stuttgarter Schachfreunde klar, die 45 Punkte erreichten, gefolgt vom SK Bebenhausen 1 mit 44 Punkten und dem SV Heilbronn 2 mit 36 Punkten.

Der SV Heilbronn und die Stuttgarter Schachfreunde konnten sich damit für die Deutschen Mannschaftsblitzmeisterschaften 2026 qualifizieren.

Mannschaft der Plochinger Schachfreunde gut im Rennen

Auch die Mannschaft der Plochinger Schachfreunde schlug sich sehr gut. So konnte zum Beispiel der Spitzenspieler der Schachfreunde Plochingen Admir Miricanac den Schachgroßmeister Bryan Smith besiegen und auch dem erst 12-jährigen Nachwuchstalents Mark Arakelyan gelang es, in diesem erlesenen Feld zu punkten.

Viele Lob erhielten die engagierten Plochinger Schachfreunde für die hervorragende Organisation des Turniers. So sorgten sie beispielsweise auch wieder für das leibliche Wohl der Teilnehmenden.

Initiative Mahlwerk zeigt „Eo ipso“ von Pirmin Lang in der Steingießerei

Die vielschichtigen Malereien der Ausstellung können an den April-Wochenenden nachmittags besichtigt werden

Der in Stuttgart lebende Maler Pirmin Lang studierte an der Akademie für Bildende Künste Karlsruhe. In der Ausstellung „Eo ipso“ zeigt er in der Steingießerei insgesamt 15 seiner Werke.

Im Namen der Initiative Mahlwerk begrüßte deren 2. Vorsitzender Martin Gröschel die Gäste zur Vernissage kürzlich in der Steingießerei. Ob „eo ipso“ für „durch sich selbst“ oder „aus sich heraus“ stehe, also ob es sich auf die Werke bezieht, die hier ganz für sich stehen, oder aus dem Innersten des Künstlers dringt, ließ er offen. Er lud dazu ein, „eo ipso“ auf die Betrachtenden zu beziehen: „Denn die eigentliche Kunst entsteht oft erst in dem Moment, in dem ein Bild aus sich heraus etwas in Ihnen zum Klingen bringt – ganz ohne Erklärung, ganz unmittelbar.“ In diesem Sinne wünschte Martin Gröschel einen „inspirierenden Abend“.

Ein sich überlagerndes „assoziatives Gefüge“

Der ehemalige Stipendiat des Landkreises Domenik Gebhardt führte in Langs Ausstellung ein. Er stellt fest, dass es in Langs Bilder „rauscht und säuselt, dröhnt und flüstert“. Es gebe darin „wenig Festes, Gegenstände sind fluide, manifestieren sich und sind umgeben von einer zu ihnen passenden Stimmung“. Es sei ein „assoziatives Gefüge, in dem sich Ideen und Gesehenes überlagern. Schwebend wie Hologramme, Bild in Bild in Bild.“ Das Chaos treibe sein Unwesen auf der Leinwand, so Domenik Gebhardt. Farbwolken und Räume lassen sich hinter den Objekten erkennen, während Farbbahnen und Lichtblitze durch die Bilder waben. In den „Chaos-Malereien“ von Pirmin Lang könne man verschiedene Ebenen der Genese erkennen. „Bilder schaffen ist Welten schaffen“, so Domenik Gebhardt.

Dabei wirke der Gegenstand in Langs Bildern dem Bildgrund entrissen, überlagert durch Schichten von Farben und werde selbst von einer Farbschwade umringt. Zeichnungen, selbst Farbräume eröffnend, würden dabei die bildliche Welt ordnen. Sie seien die „gefundene Idee, das Abbild des Gesehenen – die Welt des Pirmin Lang“. Dieser erkläre nicht die Weltgeschichte, sondern wie ein Weltbild zustande kommen könne, mitsamt den (Un-)Schärfen der Erinnerung.

Lang reagiere bei seinem Schaffen auf die Antworten des Bildes, insofern diktiert das Bild mit. Die Herausforderung sei, sich zwischen Idee, Hand und Anspruch zu entscheiden und ein Gleich-



„Sanftes Pathos“, Öl auf Leinwand, 2025.



„Fleck“, Öl auf Leinwand, 2023.

gewicht herzustellen, das aber so sehr im Ungleichgewicht bleiben sollte, dass es die Betrachtenden interessieren könne. Gebhardt: „Durch die chaotischen Schwaden der Erinnerung dringt die zeichnerische Linie. Ihre Klarheit verbindet und vernetzt Assoziationen aus der Vergangenheit und Zukunft.“

Zwischen Fiktion und Surrealismus

Doch sind die abgebildeten Dinge Traum oder Wirklichkeit? Tragen sie Spuren des Unterbewusstes? Oder Spuren des Surrealismus? Ob letztlich die Person des Malers Pirmin Lang und dessen Unterbewusstes als Filter des Gesehenen gesehen werden könne, fragte Gebhardt. Für ihn steht jedenfalls fest: „Traumhaftes und Wirkliches, Gesehenes und solches, das man gerne so sehen würde, verweben sich auf der Leinwand.“ Langs Ideen würden uns – ikonisch entrückt – etwas anderes zeigen, als das Alltägliche, dessen ist sich Gebhardt sicher.



Der Künstler Pirmin Lang (l.) und Domenik Gebhardt vor dem Bild „Mühle“, Öl auf Leinwand, 2025.

Von der Idee zum Werk – Pirmin Lang: „Bilder malen ist wie Probleme lösen“

Für Pirmin Lang sind selbst gemachte Fotos und unterschiedliches Bildmaterial oftmals Ausgangspunkt seiner Bilder. Eine „grobe Idee“ für ein Bild gebe es meist. Sie entwickle sich „im Prozess und in Kombination mit Formalem“.

Wie in einem „Automatismus“ – und daher auch „eo ipso“ – würden sich Ebenen übereinander schieben. Dabei könne aber auch vieles zufällig entstehen, erklärt er. Bilder malen sei, „wie Probleme lösen“. Eines folge aufs andere. Der Reiz sei dabei, „ins Unbekannte zu wandern“. Bilder male man, „wie man die Welt sehe“. Daher würden auch Prägungen und „blinde Flecken“ als Unschärfen der Erinnerung miteinfließen.

Die **Öffnungszeiten** der Steingießerei zur Ausstellung „Eo ipso“ sind: **Sa und So 11./12. April, 18./19. April und 25./26. April**, jeweils **14-17 Uhr**. Am letzten Wochenende ist der Künstler anwesend.



„Richtig Lust auf Mathe!“

Känguru-Wettbewerb der Mathematik am Gymnasium Plochingen und in der Stadthalle



Insgesamt 115 Schülerinnen und Schüler waren in die Stadthalle zum Wettbewerb eingeladen.

Sechs Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in über 100 Ländern und auch die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Plochingen waren wieder dabei. Der Känguru-Wettbewerb der Mathematik zeigt: Mathe begeistert!

Etwas aufgeregt seien sie, gestehen Erick aus der 5d und Emmi aus der 5a, „aber Mathe gehört zu den Lieblingsfächern“, so Emmi und auch Hannah aus der 8f wolle jetzt zeigen, was möglich sei. Seit der ersten Klasse battelt sie mit beim weltweit und international durchgeführten Känguru-Wettbewerb, der immer am dritten Donnerstag im März stattfindet.

Die Idee des Mathematik-Wettbewerbs stammt von einem australischen Mathematiklehrer. In den 1990er-Jahren beschlossen französische Mathelehrer, sich dem Wettbewerb anzuschließen. Zu Ehren der australischen Erfindern nannten sie den Test „Kangourou de Mathématique“, wodurch der Känguru-Wettbewerb seinen Namen erhielt.

Selbst Mathelehrkräfte schaffen es kaum, alle Aufgaben zu lösen

Die Teilnahme ist freiwillig. In 75 Minuten sollen 24 knifflige Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade gelöst werden, dabei gibt es eine Version für die 5er und 6er, eine für die Mittel- und eine für die Oberstufe.

Das Niveau einiger Aufgaben sei absolut herausfordernd und selbst Mathelehrerinnen und -lehrer schafften kaum 100 Prozent, sagt Markus Redel aus der Fachschaft Mathematik, der diesen Wettbewerb jährlich federführend durchführt. Markus Redel: „Problemlösungskompetenz, strategisches Denken, dranbleiben, neu denken, die Lust an der schwierigen Hürde und am Knobeln, diese Kompetenzen sind gefragt.“

Bei insgesamt 115 Schülerinnen und Schülern von Klasse 5 bis zur Kursstufe rauchten dann die Köpfe.

Auf Einladung zum Wettbewerb in die Stadthalle

Zwar findet der Wettbewerb jährlich statt, doch in diesem Jahr war etwas neu: Im Zuge der Neuausrichtung und Stärkung der Begabtenförderung wurden die sehr guten Schülerinnen und Schüler von ihren Mathelehrkräften persönlich angesprochen und ermutigt teilzunehmen. „Das war schon richtig toll, dass ich gefragt und eingeladen wurde“, erzählt Brigitta aus der 5d, denn nicht so viele seien eingeladen worden. Das habe sie schon stolz gemacht. Denn nur auf Einladung begaben sich die Teilnehmenden Richtung Stadthalle.

„Wir versuchen Schülerinnen und Schüler bei uns gut zu fördern, doch auch die Hochleistenden sollen vermehrt in den Blick genommen und in ihren Begabungen gefördert werden“, so Melanie Gitzel. Im Team positionieren Markus Redel, Andrea Rall und Melanie Gitzel den Bereich Begabtenförderung in allen Bereichen am Gymnasium neu. Deshalb sollte auch der übliche Rahmen des Wettbewerbs aufgewertet werden: Nicht im Klassenzimmer, sondern in der Stadthalle Plochingen trafen sich alle Mathebegeisterten, alle gemeinsam, in unterschiedlichem Alter.

Das Veranstaltungsteam dankte dem Schulleiter Heiko Schweigert, der Getränke und ein kleines Büfett sponserte. Im Anschluss an den Wettbewerb kamen alle noch gemeinsam ins Gespräch, welche Förderung und welche Impulse denn die Schülerinnen und Schüler eigentlich wichtig fänden, um sich weiterhin optimal entfalten zu können in ihrer Lust an Zahlen und Logik, berichtet Melanie Gitzel.

Gymnasiumsanieierung: Jetzt alles im grünen Bereich

Der Leiter des Verbandsbauamts Wolfgang Kissling berichtete in der März-Sitzung des Ausschusses für Bauen, Technik und Umwelt über den Stand der Sanierungsarbeiten der noch verbleibenden Bauteile am Gymnasium. Im Projektbericht befinden sich ausschließlich grüne Pfeile: Der Projektstatus der Planung, Ausführung, der Kosten und Termine sowie der Qualitäten liegt demnach im grünen Bereich.

„Die Maßnahme läuft so, wie sie laufen soll“, befand Kissling. Der Kostenstatus sei mit ungefähr zwei Prozent im Plus „relativ gut“. 99 Prozent aller Aufträge seien vergeben. Nur die Vergabe der Estricharbeiten sowie der Ausstattung der Sportgeräte für die Turnhalle stehe noch an, „wird das Budget aber nicht noch sprengen“, ist er überzeugt. Kissling: „Wir können zufrieden sein.“

Im Moment sei man zwar noch in Auseinandersetzung wegen „massiv vorge-tragener Forderungen der Planer“, was zum ersten Mal auch vor Gericht enden könnte. Aber abgesehen davon, sei „die Maßnahme auf einem guten Weg“ und im zeitlichen und Kostenrahmen.

Über das doch noch „freundliche Ende“ freute sich Dr. Ralf Schmidgall (CDU). Bei 99 Prozent der Vergaben sei das Risiko nun nicht mehr groß. Ob von der Schulbauauföderung noch etwas zu erwarten wäre, fragte er.

Mit großer Freude sprach Dr. Dagmar Bluthardt (SPD) ein „großes Lob“ aus. Sie fragte nach Gründen der Ablehnung von Zuschüssen aus dem Ausgleichsstock. „Alle sind froh, wenn ein Ende in Sicht ist“, meinte Harald Schmidt (ULP).

Und Dr. Klaus Hink (Bürgerliste) verwies darauf, dass es mit einer Sporthalle, einem Stadtbad und einer Mensa noch einiges zu tun gäbe.

Nach der Kämmerin Barbara Fetzer sei Plochingen für den Ausgleichsstock finanziell noch zu gut gestellt gewesen, der Antrag zur Schulbauergänzungs-föderung werde noch gestellt.



Neben dem Oberstufenbau werden nun noch der Unterstufenbau und die Turnhalle saniert.

Städtischer Bauhof freut sich über 16-Tonner

Der neue Lkw findet eine vielseitige Verwendung: Im Winterdienst, Wegebau und zur Unterhaltung der Anlagen

Bereits im Februar überreichte Bürgermeister Frank Buß im Beisein des Leiters des Tiefbauamts Joachim Kohler die Schlüssel für einen neuen Lkw an den Bauhofsleiter Christian Sachs.

Das neue Fahrzeug ist vielseitig verwendbar. Für den Winterdienst können ein Streuaufsatz und ein Schneepflug auf der Frontplatte montiert werden. „Der Lkw ist unsere Hauptkampfwaffe im Winterdienst. Streuer und Pflug wurden vom Vorgängerfahrzeug übernommen“, beschreibt Christian Sachs. Ansonsten sei der 16-Tonner im täglichen Gebrauch bei der Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen, auf den Friedhöfen, im Wegebau und bei der Landschaftspflege im Einsatz. Das 17 Jahre alte Vorgängerfahrzeug wurde verkauft. Der Angebotspreis des MAN mit vier Meter langer Pritsche und Allradantrieb lag bei knapp 180 000 Euro.



Vor dem Plochinger Rathaus: Bürgermeister Frank Buß (l.) übergibt die Schlüssel für den neuen Bauhofs-Lkw an den Leiter des Bauhofs Christian Sachs und Tiefbauamtsleiter Joachim Kohler.

Dach der Aussegnungshalle am Waldfriedhof muss saniert werden

Dach und Fenster des preisgekrönten Gebäudes weisen bauliche Mängel auf, die es möglichst rasch zu beseitigen gilt

Das Dach der Aussegnungshalle am Waldfriedhof ist undicht, obwohl in der Vergangenheit wiederholt Abdichtungsarbeiten unternommen wurden. Zudem weist die Halle weitere bauliche Mängel auf, die im Zuge einer Dachsanierung behoben werden sollen. Ferner soll auf dem unteren Dach über den Nebenräumen eine PV-Anlage montiert werden.

Wie der Leiter des Verbandsbauamts Wolfgang Kissling dem Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt bereits Anfang März darlegte, gibt es bei der Aussegnungshalle „leider technische Geburtsfehler, die sich nun nach 20 Jahren deutlich bemerkbar machen“. So würden Dachträger von Beginn an durchhängen, das Wasser vom Dach fließe schlecht ab, was durch Wasserflecken am Boden sichtbar ist. Es gebe Schimmelflecken an der Dachunterseite, die auf Probleme mit der Regenwasserablenkung hindeuten und die Holzfenster seien teils morsch.

Ferner stellte ein Statiker fest, dass der Hauptträger des Daches weit überlastet sei, was durch zuviel schweres Substrat für die Dachbegrünung verursacht wurde. Dies habe das Problem verschärft. Inwieweit die Holzdecke selbst betroffen ist, könne erst beurteilt werden, wenn der gesamte Aufbau abgetragen sei, so Kissling. Das Substrat habe das Wasser zwar aufgehalten, doch die statischen Probleme seien „eminente“, so

dass die Aussegnungshalle erst einmal nicht mehr nutzbar sei. Und nachdem das Substrat vom Dach abgetragen wurde, „plätschert’s in die Halle“, wenn’s regnet, beschrieb Kissling.

Künftig soll kein Substrat mehr aufs Dach und dort soll auch keine PV-Anlage installiert werden. Eine solche könnte zur Erzeugung von Eigenstrom nur auf dem unteren Dach angebracht werden. Rasches Handeln sei angesagt, betonte Kissling. Auch Bürgermeister Frank Buß unterstrich, das Ganze zügig voranzubringen, im Haushalt seien Mittel in Höhe von 200 000 Euro veranschlagt.

Halle erhielt vor 25 Jahren den Hugo-Häring-Architekturpreis

Die Aussegnungshalle wurde 2001 nach einem Plan des Stuttgarter Architektenbüros Schwarz und Jacobi erbaut. Bereits 2002 wurde der Bau mit dem renommierten „Hugo-Häring-Preis für vorbildliche Bauwerke in Baden-Württemberg“ ausgezeichnet, den der Bund Deutscher Architekten (BDA) Baden-Württemberg verlieh. Unter anderem spiegelte die Auswahl der Materialien den „Mut zum Einfachen“ wider, hieß es damals. Möglicherweise spielte allerdings der Gedanke der Nachhaltigkeit eine noch eher untergeordnete Rolle.

Ausschuss bedauert Zustand der Halle

Es sei „ärgerlich“, meinte Ralf Krasselt (CDU), dass die Architektur Preise gewonnen habe, die bautechnische Ausführung

jedoch „mangelhaft“ sei. Erschreckend sei auch der Zustand der Fenster, nach gerade etwas mehr als 20 Jahren.

Nach Dr. Dagmar Bluthardt war auch die SPD über den Zustand „erstaunt“. Die Halle müsse aber erhalten bleiben. Sie habe doch den BDA-Preis erhalten. Der Befund sei „deprimierend“, kommentierte Harald Schmidt (ULP).

Dr. Helma Hink (Bürgerliste) fragte, wer für die Bauabnahme verantwortlich gewesen sei, warum das Dach nicht entlastet und nur punktuelle Maßnahmen ergriffen wurden, wollte sie wissen. Einsturzgefahr bestünde nicht, daher sei in der ganzen Zeit das Dach auch nicht entlastet worden, meinte Kissling. Einen neuen Träger einzuziehen, wie dies Reiner Nußbaum (CDU) und Dr. Joachim Hahn (SPD) vorschlugen, sei aber ein sehr erheblicher Aufwand. Da wäre es besser, gleich eine neue Halle zu bauen, so Kissling. Eine leichtere Dachkonstruktion ohne Substrat würde zu einer Entlastung der Träger führen, ist er überzeugt. Zudem könnten sich die Träger auch wieder zurückformen.

Einhellig stimmte der Ausschuss der Dachsanierung, Erneuerung der Fenster, Beseitigung der Schimmelbildung und Montage von maximal rund 30 Solar-Modulen auf dem niedrigeren Dachteile zu. Wie lange die Halle gesperrt sein wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Trauerfeiern können für diesen Zeitraum auch in der katholischen Kirche St. Johann abgehalten werden.